

Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen
Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere
Band: 35 (1962)
Heft: 1

Artikel: Selbstbeschränkung unserer Landesverteidigung
Autor: M.D.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-560277>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wird der Satellit durch eine Verkleidung geschützt. Sobald er die Umlaufbahn erreicht hat, treten zwei Schaufeln mit Photozellen und gegen die Erde gerichteten Antennen, die am Satellitenkörper angebracht sind, in Funktion.

Der Energiebedarf wird zum grössten Teil durch Sonnenenergie gedeckt. Es ist zu erwarten, dass die Temperatur auf der von der Sonne angestrahlten Seite der mit Silizium-Photozellen besetzten Schaufeln etwa 40 °C oder mehr beträgt, während die Temperatur auf der Schattenseite ungefähr —13 °C betragen dürfte. Die Schaufeln können frei rotieren und werden durch eine von General Electric entwickelte Einrichtung ständig gegen die Sonne gerichtet. Wenn sich der Satellit im Erdschatten befindet, liefern Nickel-Cadmium-Batterien die Energie. Der Advent-Satellit wird seine Bewe-

gung mit der Erdrotation in Übereinstimmung bringen. Dies erreicht man durch eine Verbindung von Positionsbestimmung, Antrieb und Steuerung. Den Impuls liefern Düsen, die vom Steuerungssystem gelenkt werden. Um die Berechnung der nötigen Bahnkorrekturen auf dem Boden zu ermöglichen, sendet der Satellit Positionssignale.

Horizontdetektoren, die fähig sind, die Wärmestrahlung eines Körpers noch bei —25 °C zu registrieren, halten die Antennen des Satelliten ständig gegen die Erde gerichtet.

Für das korrekte Arbeiten der elektronischen Bestandteile des Satelliten ist die Umgebungstemperatur wichtig. Aus diesem Grunde wird ein Kontrollsystem entwickelt, das im Innern eine Temperatur zwischen 10 und 20 °C aufrechterhält.

Der Satellit wird mit Empfängern und Sendern für Mikrowellen-Verbindung mit Bodenstationen ausgerüstet sein. Ferner enthält er Übermittlungsgeräte, die den Beobachtungsstationen am Boden Messdaten senden und umkehrt Signale von der Erde empfangen.

Härteste Tests

Die an die Zuverlässigkeit des Advent-Systems gestellten Bedingungen sind die härtesten, die bisher in der Raumfahrttechnik zur Anwendung gelangten. Zum Beispiel muss der Satellit im Mittel ein volles Jahr lang störungsfrei arbeiten. Um dies zu erreichen, baut General Electric den Advent-Satelliten für eine ununterbrochene Betriebszeit von 20 000 Stunden. Der Satellit muss

ferner den beim Abschuss auftretenden heftigen Stössen und Vibrationen zu widerstehen vermögen und bei intensiver Strahlung und extremen Temperaturänderungen von —260 bis + 95 °C störungsfrei arbeiten.

Die Advent-Satelliten werden in einem riesigen Raumsimulator geprüft, der gegenwärtig als Teil des neuen Zentrums für Raumfahrttechnik der General Electric in Valley Forge (Pennsylvania) gebaut wird. Dieser Simulator prüft die Advent-Satelliten mit derjenigen Kombination von Druck, Temperatur und Sonneneinwirkung, wie sie im Weltall in der vorgesehenen Bahnhöhe herrscht.

«Advent» ist der dritte grössere Satellit, der bei General Electric für die militärischen Stellen in Entwicklung steht. Dabei fallen die Konstruktionen des Satellitenkörpers, die Entwicklung der elektrischen Anlage, der Steuerung, des Antriebes, der Einrichtungen für die Bahnbeobachtung und der Temperaturüberwachung sowie der elektronischen Kontrollanlagen unter die Verantwortlichkeit des Unternehmens. Zusätzlich zu diesem Satellitenprojekt für die Armee baut General Electric die Ausrüstung für die Rückkehr und das Auffangen der Discoverer-Forschungssatelliten der Luftwaffe. Im weiteren montiert sie auch die Nimbus-Satelliten der Nationalen Luft- und Raumfahrtsbehörde der USA (NASA), wobei sie noch speziell für die Koordinierung der verschiedenen Nebensysteme und die Steuerungs- und Stabilisierungseinrichtungen verantwortlich ist.

w. h. s.

Bücher für den Soldaten

Hans Rudolf Kurz: *Oberstkorpskommandant Theophil Sprecher von Bernegg*. 108 Seiten broschiert. Fr. 5.60. Toggenburger Verlag Buchdruckerei Wattwil AG.

Der Verfasser vieler militärpolitischer und militärhistorischer Publikationen, Dr. H. R. Kurz, hat es in seinem neuen ansprechenden Werklein verstanden, einem militärischen Führer der Schweizer Armee aus der Zeit des Ersten Weltkrieges zu gedenken, der uns auch in der unruhigen Zeit, in der wir leben, vieles zu sagen hat. Der Generalstabschef von 1914—1918 war nicht nur ein hoher Offizier sondern auch ein Staatsmann, der mit seiner Gesinnung und seinen Gedanken all dies verkörperte, was wir von einem Mann in solch hoher Stellung erwarten dürfen. Der Verfasser hat es verstanden, das Lebensbild durch einen klugen und logischen Aufbau des Buches eindrucksvoll zu gestalten. Eine Veröffentlichung, der wir eine grosse Verbreitung wünschen möchten.

sch.

Karl Walde: *«Theorie an Soldaten»*. Mit einem Vorwort von Oberstdivisionär H. Berli. 2. Auflage. 135 Seiten, Fr. 5.45. Toggenburger Verlag Buchdruckerei Wattwil AG.

Einfache und leicht verständliche Leitfaden für den Truppenführer sind selten. Umso mehr ist das Neuerscheinen eines Buches zu begrüssen, das der heutige Stellvertreter des Waffenchefs der Infanterie, Karl Walde, neu bearbeitet zum zweiten Male auflegt. Gewiss vermittelt der Leitfaden nicht fertige Rezepte für den militärischen Führer, zweifellos lag das auch nicht in der Absicht des Verfassers. Hingegen können wir der stichwortartigen Behandlung der Themen nur beipflichten, zwingt dies doch Benützer, Geschriebenes mit seinen eigenen Gedanken zu verbinden. Nutzniesser ist somit nicht nur der Geführte, sondern auch der Führer. Die Schrift eignet sich sowohl für den Offizier wie für den Unteroffizier und Soldaten.

öf.

Selbstbeschränkung unserer Landesverteidigung

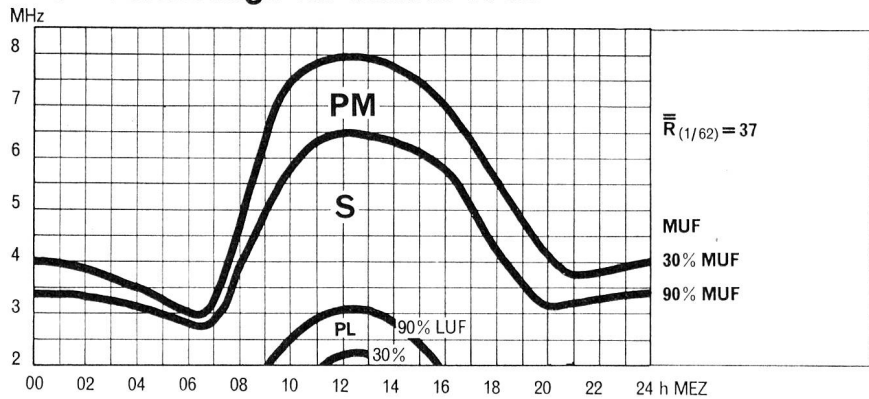
Im April 1959 hat die sogenannte Schweizerische Bewegung gegen die atomare Aufrüstung eine Initiative eingereicht, die folgendermassen lautet: «Herstellung, Einfuhr, Durchfuhr, Lagerung und Anwendung von Atomwaffen aller Art, wie ihrer integrierenden Bestandteile, sind im Gebiet der Eidgenossenschaft verboten.» Der Bundesrat empfiehlt in seinem Bericht vom 7. Juli 1961 die Ablehnung dieser Initiative mit überzeugenden militärischen, rechtlichen und ethischen Gründen. Es ist zu wünschen, dass seine

klaren Ausführungen von möglichst weiten Kreisen über das Parlament hinaus zur Kenntnis genommen werden.

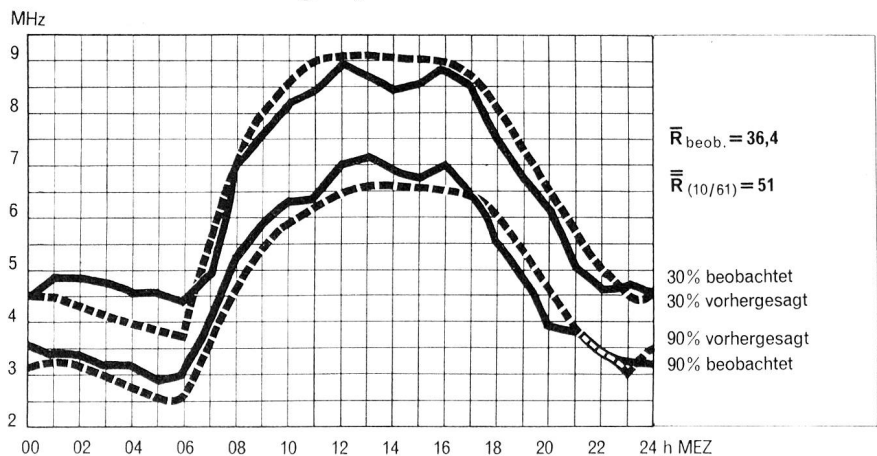
Umgekehrt muss sich das Schweizervolk darüber klar sein, dass es bei der Abstimmung vom nächsten Februar nicht in erster Linie um die atomare Bewaffnung unserer Armee geht, die vorderhand noch gar nicht verwirklicht werden kann. Es geht vielmehr um *grundsätzlich politische Fragen*. Dies dürfte jedem klar werden, der sich an die Ursprünge der «Atomtod-

kampagne» erinnert. Sie wurde bekanntlich aus England und Deutschland, also von *aussen* in die Schweiz getragen, und es ist nicht schwer, die Tendenzen zu erkennen, die ihr zugrunde liegen. Es handelt sich *einerseits* um die nur schlecht verhüllte Absicht des Kommunismus, die Verteidigungskraft der westlichen Welt und der Neutralen durch Panik und Waffenverbote zu schwächen. Der Beweis für diese Behauptung liegt in der einhelligen Unterstützung durch die PdA, in deren Organen man heute liest, dass diese Schlacht unter allen Umständen gewonnen werden müsse. Wem dies noch nicht genügt, der mag sich an die drohenden Erklärungen der sowjetischen Nachrichtenagentur Tass vom Jahre 1958 erinnern und an ihren Versuch, einen Druck auf Volk und Behörden auszuüben. Die Mitläuferschaft getarnter Agitatoren Moskaus und geltungssüchtiger Anarchisten rundet diese Gruppe eindeutig ab. Mit ihren Vertretern wird nicht diskutiert; als erklärte Feinde unseres Staatswesens sollen sie nicht noch von unserer demokratischen Toleranz profitieren dürfen. *Andererseits* besteht der elementare Wunsch humanistisch gesinnter, religiöser und pazifistischer Kreise, die Möglichkeit der Massenvernichtung einzudämmen und wenn möglich sogar aufzuheben. Ihre Sorgen sind nur zu leicht verständlich, aber ihre Methode entspricht der realpolitischen Wirklichkeit nicht; sie ist unrealistisch und gefährlich. Dass die Atomgefahr nicht durch einseitigen Verzicht gebannt werden kann, weil die Atomwaffe sonst als Mittel der Erpressung verwendet und unter Umständen auch eingesetzt wird, zeigt nichts so deutlich wie die gegenwärtigen weltpolitischen Verhältnisse. Wären die westlichen Positionen, wäre Berlin zu halten ohne die atomaren Streitkräfte des Westens, welche im Hintergrund stehend den Osten vor den letzten Willkürakten zurückschrecken lassen? Mit einem «Verbot der Anwendung von Atomwaffen auf dem Gebiete der Eidgenossenschaft» in unserer Verfassung ist eben noch gar nichts erreicht; die Friedensfreunde täten besser, ihre Anstrengungen darauf zu konzentrieren, dass dieser Satz in die Verfassung der Atommächte aufgenommen wird! Die nichtkommunistischen Initianten begehen darüber hinaus noch einen weiteren grundlegenden Denkfehler.

MUF-Vorhersage für Januar 1962



MUF-Beobachtungen, Oktober 1961



Bedeutung der Symbole

Wählt man für eine Verbindung auf Kurzwellen innerhalb der Schweiz die Arbeitsfrequenz so, dass sie in den Bereich S fällt, so ist die Verbindung als sicher zu beurteilen (unter Vorbehalt von drei gestörten Tagen).

In den Bereichen PM und PL ist die Wahrscheinlichkeit für eine sichere Verbindung naturgemäss geringer.

Fällt die Arbeitsfrequenz in den Bereich PM, so ist die Wahrscheinlichkeit grösser, dass die Tages-MUF erreicht oder überschritten wird. Ist die Verbindung schlecht, soll eine tiefere Arbeitsfrequenz gewählt werden.

Fällt die Arbeitsfrequenz in den Bereich PL, so ist die Wahrscheinlichkeit grösser, dass die Tages-LUF erreicht oder überschritten wird. Ist die Verbindung schlecht, soll eine höhere Arbeitsfrequenz gewählt werden.

$\bar{R}$ = beobachtete monatliche Relativzahl der Sonnenflecken

R = gleitendes Zwölfmonatsmittel der Sonnenflecken-Relativzahlen

Explication des symboles

Si l'on choisit pour une transmission sur ondes courtes sur territoire suisse une fréquence de travail qui se trouve dans la région centrale S du graphique, on peut considérer la liaison comme sûre (sauf en cas de perturbation pendant trois jours).

Dans les régions PM et PL du graphique, la probabilité d'obtenir une liaison sûre est naturellement moins grande.

Si la fréquence de travail se trouve dans la région PM, la probabilité est plus grande que la MUF de ce jour soit atteinte ou même dépassée. En cas de mauvaise liaison: diminuer la fréquence de travail.

Si la fréquence de travail se trouve dans la région PL, la probabilité est plus grande que la LUF de ce jour soit atteinte ou même dépassée. En cas de mauvaise liaison: augmenter la fréquence de travail.

R = nombre relatif mensuel observé des taches solaires

$\bar{R}$ = moyenne glissante de douze mois des nombres relatifs mensuels des taches solaires.

Die Atomwaffe ist nicht mehr ausschliesslich das unkontrollierbare Massenvernichtungsmittel, gegen das die Atomtodkampagne polemisiert. Sie hat im Laufe der Jahre eine intensive Entwicklung erfahren. Es gibt heute kleine auf Jeeps und von Hand transportierte rückstossfreie Geschütze — ähnlich unserer Panzerabwehr — und Minen-

werfer, die Atomgeschosse abfeuern. Somit können auch Atomgeschosse durchaus gegen militärische Ziele eingesetzt werden. Das heisst nicht, dass damit die Gefahr der Massenvernichtung durch grosse und grösste Kaliber gebannt sei, aber es zeigt, wie sehr ein generelles Atomwaffenverbot unsere Verteidigung schwächen würde, nur

um uns von der Beschaffung von Terrormitteln abzuhalten, die gar niemand in der Schweiz zu erhalten wünscht. Zum Schluss muss noch auf die eigentliche Triebfeder der Initianten hingewiesen werden, auch wenn diese aus naheliegenden Gründen Menschenfreundlichkeit und Verantwortung in den Vordergrund stellen: die Angst. Sie ist zwar verständlich, und keiner wird ganz frei sein davon, es sei denn aus Leichtfertigkeit oder aus fester geistiger Haltung, die stets mit dem

Tode rechnet. Aber diese Angst ist wie immer ein schlechter Berater. Wer sie nicht überwindet, nüchtern bleibt und handelt, der neigt zu verderblichen Kurzschlüssen, die das Unheil geradezu anziehen. So haben auch die Verbreiter der Devise «lieber rot als tot» jahrelang übersehen, dass es sich bei diesem Schlagwort gar nicht um eine richtige Alternative handelt. Sie heisst vielmehr: lieber wehrhaft und opferbereit als feige und auf Gnade und Ungnade dem Kommunismus ausge-

liefert. Nimmt der Westen und nehmen die Neutralen eine solche Haltung ein, was selbstverständlich einschliesst, dass sie durch eine moderne Verteidigungsbereitschaft nachdrücklich unterstrichen wird, dann wird auch die Sowjetunion auf ihren Weltherrschaftsanspruch verzichten müssen, riskiert sie doch in einem allfälligen Atomkrieg dasselbe wie wir.

Es kann also nicht in Frage kommen, dass wir *freiwillig* unsere Hände binden, indem wir auf Atomwaffen verzichten. Wir weigern uns, aus reiner Furcht eine Massnahme zu ergreifen, die weder eine moralische noch eine effektive Verteidigungswirkung zur Folge hätte. Auch kann es für uns nicht in Frage kommen, selbstgefällig auf «reine Hände» bedacht zu sein, während wir den andern unsere Verteidigung mit Atomwaffen überlassen. Bei der überwiegenden Mehrheit des Schweizervolkes sträuben sich Stolz und Gewissen, von Staatsfeinden zu einem Akt der unnützen Selbstbeschränkung getrieben zu werden. Es ist zu hoffen, dass sich bis zum nächsten Februar noch möglichst zahlreiche der wohlmeinenden, aber unbedachten Unterzeichner der Initiative diesen Überlegungen und dieser Haltung anschliessen. MD.



Die Funkhilfe berichtet

Einsatz der Funkhilfegruppe Engelberg

Sonntag, den 26. November 1961, um 14.30 Uhr, wurde die Funkhilfegruppe Engelberg durch den Kdt. der Feuerwehr Engelberg, Herrn Hptm. Stohr, alarmiert. Befehl: Erstellen einer Funkverbindung vom Dorf zu einem Waldstück auf 1600 m Höhe, eine halbe Gehstunde von der Station Ristis. Die Feuerwehr hatte dort einen mittleren Boden- und Waldbrand zu löschen, der bei dem starken Föhn äusserst gefähr-

lich war. Um 22.45 Uhr konnte die Funkverbindung abgebrochen werden, da der Brand gelöscht werden konnte und keine akute Gefahr mehr bestand. Auch in diesem Falle erwies sich der Einsatz als sehr wertvoll, konnten doch innert kürzester Zeit weitere Leute, Material und Verpflegung organisiert werden, was vom Feuerwehrkdo. dankbar anerkannt wurde.

Chef der FHG Engelberg: E. Amstutz

Sektionsmitteilungen

Zentralvorstand des EVU. Zentralpräsident: Major J. Schlageter, Gundeldingerrain 141, Basel, G (061) 34 24 40, P (061) 35 26 82. Zentralsekretariat (offizielle Adresse): Kpl. F. P. Jenny, Spiegelgasse 5, Basel, G (061) 23 78 05. Zentralkassierin: Grfhr. S. Itschner, Wunderlistrasse 47, Zürich 10/37, P (051) 44 96 52. Zentralverkehrsleiter Tg.: Hptm. W. Lerch, Bachstrasse 87, Aarau, G (064) 2 33 23, P (064) 2 77 16. Zentralverkehrsleiter Fk. I: Oblt. Felix Keller, Landstrasse 152, Nussbaumen bei Baden, (056) 2 31 22, G (056) 7 51 51, intern 26 11. Zentralverkehrsleiter Fk. II und Chef Funkhilfe: Oblt. K. Dill, Bernerring 7, Basel, P (061) 38 53 40. Zentralverkehrsleiter Bft. D.: Oblt. M. Baumann, Pilatusstrasse 22, Luzern, G (041) 2 36 80, P (041) 3 28 56. Zentralmaterialverwalter: Adj.Uof. S. Dürsteler, Mittelholzerstrasse 70, Bern, G (031) 61 11 11, P (031) 65 57 93. Kontrollführerin: Dchef A. Hess, Haumesserstrasse 24, Zürich 2/38, P. (051) 45 04 48. Sekretärin: FHD Yvonne Seiler, Wettsteinallee 117, Basel, P (061) 33 42 87. Beisitzer: Lt. J. Rutz, 12, rue Albert-Gos, Genf, P (022) 35 54 22, G (022) 25 69 73. Redaktor des «Pioniers»: Wm. E. Schöni, Nordsüdstrasse 167, Zuchwil, P (065) 2 23 14. Postcheckkonto Eidg. Verband der Übermittlungstruppen: VIII 25090; «Pionier»: VIII 15666.

Sektion Aarau

Basisnetz. Gemäss Mitteilung des ZVL-Funk ist der Sendebetrieb im Basisnetz in der Zeit vom 17. Dezember 1961 bis 7. Januar 1962 eingestellt. Der erste Sendeabend im neuen Jahr findet am 17. Januar 1962 statt. Wir möchten wieder einmal in Erinnerung rufen, dass diese Abende jeweils am ersten und dritten Mittwoch des Monats stattfinden.

Jungmitglieder. Die ersten Kursabende im neuen Jahr finden ab Mittwoch, den 10. Januar 1962, im Funklokal im Schachen statt. Wir bitten um Kenntnisnahme.

Generalversammlung. Die ordentliche GV findet am Samstag, 17. Februar 1962, im Rest-Café Bank in Aarau statt. Zu gegebener Zeit wird ein Rundschreiben den Mitgliedern zugestellt. Wir möchten alle Kameraden ersuchen, dieses Datum für unsere Sektion zu reservieren.

Patrouillenfahrt der OG Aarau. Am Samstag, 2. Dezember 1961, nahmen 7 Aktivmitglieder unserer Sektion an einer Patrouillenfahrt der Of.-Gesellschaft Aarau teil. Unsere Funker bezogen westlich Schlossrued einen KP mit 4 Stationen. Total wurden 12 SE-101 und 4 SE-201 eingesetzt, welche in vier Vierer-Netze aufgeteilt waren. 12 Patrouillen

Veranstaltungen der Sektionen

Sektion Baden

Generalversammlung, 1. Februar 1962, Hotel Engel, Baden.

Sektion Biel

Generalversammlung, 3. Februar 1962.

Sektion Schaffhausen

Generalversammlung, Dienstag, 23. Januar 1962, Restaurant Thiergarten.

Sektion St. Gallen

Generalversammlung, Freitag, 2. Februar 1962.

Sektion St. Galler Oberland/Graubünden

Übermittlungsdienste: 5. Januar: Anglo-Swiss Race, St. Moritz; 6. Januar: Schulsler Skitage; 7. Januar: Grieder-Abfahrtsrennen St. Moritz; 14. Januar: Suvretta-Riesenslalom St. Moritz. Mitte Januar: SE-101-Kurs in Disentis.

Sektion Thurgau

Generalversammlung, Samstag, 27. Januar 1962, in Weinfelden.

Sektion Zürcher Oberland Uster

Übermittlungsdienst am Skitag Uster in Neu-St. Johann, 28. Januar evtl. 4. Februar 1962 mit SE-101. Generalversammlung: Donnerstag, 1. Februar 1962, 20.30 Uhr, Restaurant Burg, Uster.

Sektion Vaudoise

Assemblée générale, jeudi 25 janvier 1962, Café de l'Ancienne Douane, 23 rue Caroline, à 20.15 h.

Sektion Zürich

Generalversammlung, 26. Januar 1962, Restaurant Strohhof, 20.00 Uhr.